

Erich Bolinius

Zum Bind 25

26725 Emden-Petkum

www.erichbolinius.de

Urlaub in der Nähe von Wismar (Sommer 2018)

Meine Frau Theda und ich haben in dem sehr heißen Sommer 2018 wieder einmal Urlaub in Deutschland – genauer gesagt in Mecklenburg/Vorpommern an der Ostsee in der Nähe von Wismar- gemacht.



Gebucht hatten wir die Unterkunft, das Appartementhaus 23972 Schulenbrook, Dorfstraße 2 über TUI - <https://www.tui-ferienhaus.de/de/ferienhaus-dos05110.html> im Internet.

Die Beschreibung lautet dort wie folgt:

Landgut mit gepflegten Apartments vor den Toren der Hansestadt Wismar. Das Haus liegt auf einem 15.000 qm großen Grundstück. Vom 30.06.-01.09. findet am Sonntag ein gemeinsamer Grillabend mit den Vermietern statt - Bratwurst und Brot inklusive.

Schulenbrook gehört zur Gemeinde Metelsdorf und ist ein ruhiger Vorort von Wismar, der von Natur pur umgeben ist. Die Region bietet mehrere Naturparks, die entdeckt werden wollen und die Ostseestrände der Wismarer Bucht und auch der Schweriner See sind mit dem Pkw schnell erreicht.

In der Nähe: Einkauf (3 km), Restaurant (3 km), Baden (7 km), Meer, Sandstrand (7 km), See Schweriner See (14 km), Bahnhof Dorf Mecklenburg (4.5 km), Hafen (6 km), Wismar (8 km), Insel Poel (30 km), Kühlungsborn (49 km), Erlebnisbad (4 km)

Am Sonnabend, 21. Juli 2018, sind wir am Vormittag bei herrlichem Sommerwetter mit dem Auto von Emden aus die 370 km bis zum Ziel gestartet. Die Autobahn bei Hamburg war sehr

stark befahren, ab und zu sind wir in Staus geraten. Um 15.30 Uhr waren wir aber pünktlich in Schulenbrook, lt. Prospekt sind die Apartments erst ab 16.00 Uhr bezugsfertig. Das Auto parkten wir die ganze Zeit direkt vor dem Haus – zunächst unter einer großen Linde. Dieser tropfte aber, so dass wir auf einen asphaltierten Parkplatz für 2 Autos ausgewichen sind. Für unsere mitgebrachten, teuren E-Bikes gab es keine Unterstellmöglichkeit! Wir haben sie meistens abgeschlossen auf dem Träger am Auto gelassen.

Empfangen wurden wir vom Besitzer des Landgutes, welches er 1998 als Appartementhaus umgebaut hat. Seine Frau führte uns danach in das Appartement. Über die Ausstattung (Fotos siehe unten) waren wir schon etwas enttäuscht, mehr enttäuscht waren wir aber, weil wir meinten, ein ebenerdiges Appartement (lt. Foto 1) gebucht zu haben, aber nicht in das Appartement einziehen konnten, welches im Prospekt so groß dargestellt ist. Wir hatten uns gedacht, dass wir vor diesem Appartement ab und zu in die Sonne hätten liegen können. Das war aber nicht der Fall. Wir bekamen ein Appartement auf der östlichen Seite, welches über eine Steintreppe zu erreichen war, aber keine Terrasse zum Verweilen hatte.

Zum Sonnenbaden mussten wir dann immer auf die Wiese, die direkt östlich vom Haus liegt. Dort waren auch ein paar Liegen aufgestellt. Diese waren aber so niedrig, dass man Mühe mit dem Rauskommen hatte. Stühle, die in einer überdachten Grillhütte standen, durften wir nicht auf die Wiese stellen. Der Besitzer meinte, die Stühle würden bei dem wackeligen Untergrund leiden und er hätte keine Lust, neue zu kaufen.

In dieser Grillhütte standen mehrere Tische, Bänke und Stühle. Sonntags ab 19.00 Uhr wurde gegrillt, es gab für alle Gäste kostenlos Würstchen mit Brot. Getränke musste man selbst mitbringen. Das hat uns gut gefallen, bekamen wir doch mit den anderen Gästen und mit dem Hausherrn und seiner Frau Kontakt.



Foto 1. Dieses Foto steht groß im Prospekt. Hier wohnt der Besitzer (westliche Seite des Landgutes).



Foto 2. Unser Appartement lag auf der östlichen Seite des Gutshauses links neben der Treppe (4 Fenster)



Vor dem Gutshof steht ein kleiner Pavillon. Da im Haus nicht geraucht werden durfte, hielten sich hier sehr oft rauchende Gäste auf.



Die Küche innerhalb des Wohnzimmers.



Wohnzimmer (TV Flachbildschirm war vorhanden, Empfang über Schüssel)



Schlafzimmer

Wismar

Gleich am ersten Abend sind wir in die Stadt Wismar gefahren, um dort in einem Restaurant der Altstadt zu essen. Bis 19.00 Uhr muss für das Parken gezahlt werden, wenn man denn in der Altstadt überhaupt einen Parkplatz findet. In der Nähe des Hafens gibt es einen sehr großen Parkplatz, wo man immer gegen eine Gebühr einen Platz findet. Die vielen Restaurants am Markt waren – wie später an allen Abenden – draußen fast immer alle besetzt. Wismars historische Altstadt gehört mit den großartigen Bauwerken zu jenen mittelalterlichen Stadtkernen Norddeutschlands, die bestens erhalten sind. Die alte Hansestadt hat ihren mittelalterlichen Stadtgrundriss mit Straßennetz, geschlossener Quartierstruktur und dem Marktplatz unverändert bewahren können.



Der große Altstadt kern mit seinen sorgsam restaurierten Bürgerhäusern, dem einzigartigen Markt platz und den imposanten Denkmälern der Backsteingotik steht komplett unter Denkmalschutz. Am 27. Juni 2002 ist das Denkmal "Historische Altstädte Stralsund und Wismar" in die Welterbeliste der UNESCO aufgenommen worden.

Natürlich haben wir auch das Welt-Erbe-Haus besucht. Liegt direkt neben der Tourismusinformation (hier haben wir uns auch eine Radwanderkarte für 8 Euro gekauft). Optisches Highlight der Ausstellung ist das wiederhergestellte Tapetenzimmer im Obergeschoss. 64 Quadratmeter Wandfläche werden komplett von wertvollen französischen Papierdrucken geschmückt. Der Tapetenzyklus zeigt die mythologische Geschichte »Reise des Telemach auf die Insel Calypso«. Die aus dem Jahr 1823 stammende Panoramatapete wurde vom Künstler Xavier Mader entworfen.



Hafen von Wismar

Im Hafen waren wir oft mit dem Rad. Von den dort drei liegenden Kuttern, von dort wird Fisch und Fischbrötchen verkauft, haben wir ab und zu auch ein Fischbrötchen (z. B. mit Matjes) gekauft. Man muss aufpassen, dass einem die Möwen das Essen nicht aus der Hand stibitzen.

Wismar ist seit Jahrhunderten mit dem Meer verbunden. Im Alten Hafen spürt man das unverwechselbare Flair von Seefahrt, Fischerei und Hanse.



Heute beherrschen Kutter, Barkassen, Yachten und Passagierschiffe den Alten Hafen. Fischer laden mit ihren Kuttern zur zünftigen Seefahrt oder zum Dorschangeln ein. Am Wochenende treffen sich viele Einheimische und Touristen auf dem Fischmarkt – natürlich um frischen Fisch zu kaufen und das quirlige Hafenleben zu genießen.



Die hohen Kirchentürme bestimmen das wasserseitige Bild der alten Hansestadt, auf den Dalben vor dem Alten Hafen grüßen Schwedenköpfe die Vorbeifahrenden und mitten zwischen vertäuten Segelschiffen im Westhafen schwimmt ein kleines Café am Bootssteg.



Radtouren

Von unserem Quartier aus haben wir jeden Tag Radtouren, teilweise bei großer Hitze (bis zu 36 Grad), unternommen. Die Fahrten waren zwischen 25 und 45 Km lang. Mit einem normalen Fahrrad hätten wir diese Strecken nie und nimmer fahren können. Es geht rauf und

runter. Unser Gastgeber sagte, wenn Gäste mit normalen Rädern kommen würden, dann würden die 2 x fahren. Das erste und das letzte Mal! Das wird wohl so sein. Am ersten Sonntag haben wir dann eine Radtour nach Zierow gemacht. Unser erster Halt war in der Nähe des Hotels Seeblick. Dort steht auch eine Seebrücke.



Seebrücke in Wismar



Am Strand der Ostsee

Weiter ging es zum Fischerdorf Hoben. Wenn da nicht die Satellitenschüsseln auf den Reetdächern auffallen würden, könnte man meinen, einen Zeitsprung in das 19. Jahrhundert gemacht zu haben.

Das ehemalige Fischerdorf mit seinen niederdeutschen Hallenhäusern steht zwar unter Denkmalschutz, ist jedoch kein Museumsdorf, sondern eine Wohnsiedlung unmittelbar an der Wismarbucht, welches unter Denkmalschutz steht. Der Radweg dortin dem Dorf ist schlecht.



Seedorf Hoben

Weiter ging die Tour nach Zierow. In Zierow haben wir zunächst in einem neuen, großen Feriendorf eine Runde gedreht. Am Strand haben wir in einem Café uns etwas ausgeruht und Kaffee getrunken.

Es gibt in dieser Gemeinde auch einen sehr großen Campingferienpark, mehrere Hotels und einige Pensionen sowie Ferienhäuser. Danach ging es zurück zu unserem Quartier.

Erste Radtour über die Insel Poel



Mit dem Rad haben wir an 2 Tagen die Insel Poel erkundet. Die Insel ist über einen befahrbaren Damm mit dem Festland verbunden.



Theda vor dem Begrüßungsschild auf dem Damm

Die Insel ist mit 36 km² Fläche die siebtgrößte deutsche Insel und liegt in der Wismarer Bucht. Am ersten Tag haben wir - vom Damm aus gesehen – die linke Hälfte der Insel mit dem Hauptort Kirchdorf besucht. Hier haben wir uns von einem Kutter im Hafen Fischbrötchen gekauft.



Fischbrötchenverkauf direkt vom Kutter

Am Timmendorf Strand haben wir uns zunächst das Strandleben angeschaut. Eintritt zum Strand 2 Euro pro Person. Danach sind wir am Hafen in ein Lokal eingekehrt und haben etwas getrunken.



Hafen von Timmendorf auf der Insel Poel

Von dort ging es über die Gemeinde Schwarzer Busch, Kirchdorf zurück zu unserem Auto.

Zweite Tour über die Insel Poel

Am einen anderen Tag sind wir in ersten Dorf auf der Insel, Fährdorf, nach rechts in Richtung Gollwitz gefahren. Dies ist der nordöstlichste Ort auf der Insel, ein Ort mit ca. 80 Einwohnern unmittelbar am Meer.

Sehr bekannt ist hier die Vogelschutzinsel Langenwerder, das älteste Vogelschutzgebiet Deutschland. Das Wasser am Strand hat hier nur eine sehr geringe Tiefe.

Bemerkenswert fanden wir es, dass es dort einen Hundestrand gibt, der gut besucht war.

Von Colwitz sind wir dann wieder in Richtung der Gemeinde Schwarzer Busch gefahren.



Der sandige Weg am Strand war hier schwer zu befahren. In der Gemeinde Schwarzer Busch haben wir mittags gegessen (Selbstbedienung). Das Restaurant befindet sich hinter den Läden und Auslagenstände (siehe Foto, das hohe Haus).



Das Örtchen Schwarzer Busch soll ein besonderes Inseljuwel unmittelbar an der Ostsee sein. Der schicke lebendige Badeort hat das meiste Buschwerk sowie Wald der Insel in einem Gemisch aus urwüchsigen Eichen und mächtigen Weiden, ostseetypischem Sanddorn und anderen grünen Gewächsen. Ein Hingucker in Grün ist der zum Küstenschutz im Sand angepflanzte Strandhafer. In früheren Jahrhunderten befand sich an dieser Stelle Bauernland, und der Name geht wohl nicht auf die Farbe Schwarz, sondern einen Hofbesitzer gleichen Namens zurück. Hier steht auch das historische und liebevoll restaurierte Kurhaus. Von dort ging unsere Radtour dann wieder über Kirchdorf, Fährdorf zu unserem Parkplatz in Groß Strömkendorf, wo wir unser Auto stehen hatten.

Boltenhagen

Eine Tour führte uns auch nach Boltenhagen. Allerdings sind wir mit dem Auto zunächst nach Hohenkirchen gefahren, wo wir das Auto abgestellt haben, und von dort mit dem Rad nach Boltenhagen.

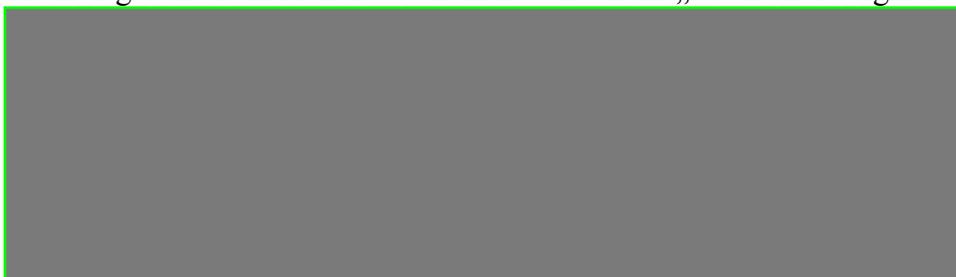
Boltenhagen ist das drittälteste Ostseebad Deutschlands und liegt zwischen Lübeck und Wismar, an einem der schönsten Abschnitte der Ostseeküste.



An der Strandküste schließt sich nach Westen eine bis 35 Meter hohe Steilküste an. Wir waren sehr erstaunt, so viele große Hotels und ein großes Kurhaus in Boltenhagen zu finden. Mittags haben wir in einem der sehr vielen Restaurants, gelegen an einem Weg, der kilometerweit am Strand liegt und gut zu befahren ist, lecker gegessen. Zurück sind wir teilweise in Boltenhagen nicht über den ausgeschilderten Radweg gefahren, weil der an einer Stelle gefährlich steil war. Wurde per Schild auch drauf hingewiesen.

Bad Kleinen/Hohen Viecheln

Über das Dorf Mecklenburg (hier gibt es ein Agrarmuseum) sind wir über Hohen Viecheln nach Bad Kleinen gefahren. In Hohen Viecheln haben wir im „Fischerhof Prignitz“

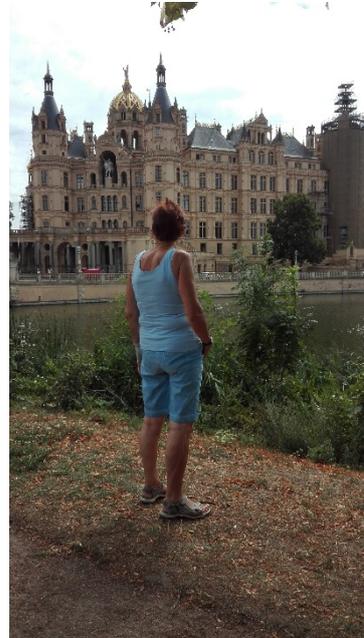


direkt am Schweriner See Fisch (siehe Fotos) gegessen. Viele Radfahrer machten hier Station. Danach ging es weiter nach Bad Kleinen, der erste Teilabschnitt des Weges von Hohen Viecheln hat uns wegen der Steilheit Schwierigkeiten (glimpflicher Sturz) gemacht. Von Bad Kleinen haben wir nicht viel gesehen, da wir am Ortseingang nach Groß Stieten abgebogen sind. Von dort zurück in unser Quartier. Über 40 Kilometer wurden bei sehr heißem Wetter zurückgelegt.

Schwerin

Da die Strecke von unserem Quartier nach Schwerin für eine Tagesfahrt mit dem Rad für uns zu weit war, sind wir zunächst mit dem Auto nach Lübstorf (nördliche Seite des Sees) gefahren. Von dort mit dem Rad entlang des Schweriner Sees (Radweg an der Landstraße 104) nach Schwerin. Schwerin ist die Landeshauptstadt von Mecklenburg-Vorpommern. Die kreisfreie Mittelstadt ist nach Rostock die zweitgrößte Stadt und eines der vier Oberzentren des Bundeslandes. Die Einwohner bezeichnen Schwerin gerne als die „Stadt der sieben Seen und Wälder“. Diese Bezeichnung geht auf eine Zeit zurück, als Schwerin noch nicht seine heutige geografische Ausdehnung hatte und tatsächlich von nur sieben Seen umgeben war. Die Stadt (95.000 Einwohner) führt die Bezeichnung „Landeshauptstadt“ vor dem Stadtnamen.

Eingebettet in die wunderschöne Schweriner Seenlandschaft gleicht das Schweriner Schloss einem wahren Märchenschloss. Es ist das einzigartige Wahrzeichen der Landeshauptstadt. Einst Sitz der mecklenburgischen Herzöge beherbergt es heute den Landtag Mecklenburg-Vorpommerns und das beeindruckende Schlossmuseum.



Theda und ich vor dem Schweriner Schloss

Die Tourismusinformation von Schwerin liegt zentral am Altstädtischen Marktplatz, nur wenige Meter vom Dom entfernt. Dort haben wir uns Prospekte und einen kostenlosen Stadtplan geholt. Auf der Rückseite ist auch eine öffentliche Toilette in einem Keller, die man gegen eine geringe Gebühr benutzen kann.



Nur wenige Minuten vom Schloss entfernt laden mittelalterliche Gassen zum Bummeln ein. Windschiefe Fachwerkhäuser und prächtige Residenzbauten schmiegen sich an den Pfaffenteich, Schwerins beschauliche „Binnenalster“. Mittendrin ragt der mächtige Backsteindom in den Himmel.

Nachdem wir unseren Bummel durch die schöne Altstadt gemacht hatten, haben wir in einem Restaurant direkt am See eine Rast eingelegt, bevor es wieder zurückging.

Schweriner See

Der See ist 24,8 Kilometer lang und bis zu sechs Kilometer breit. Damit ist er auch der zweitgrößte norddeutsche See nach der Müritz. Das durchschnittliche Niveau liegt bei 37,8 m ü. NHN.

Der Schweriner See ist von kleineren Seen umgeben und hat seinen Abfluss nach Süden durch Stör und Störkanal zur Elde und weiter zur Elbe in die Nordsee. Nördlich besteht durch den Wallensteingraben eine Verbindung nach Wismar, die durch geübte Paddler befahrbar ist. Der See liegt westlich und südlich der Nordsee-Ostsee-Wasserscheide. Der Abfluss über den Wallensteingraben zum Lostener See ist mit einem Durchstich des Geländes ab 1531 unter Herzog Albrecht VII. künstlich entstanden. Der Lostener See entwässerte bereits zuvor in Richtung Ostsee. Die langjährige mittlere Abflussmenge über die Stör beträgt 1,65 m³/s und die über den Wallensteingraben 0,68 m³/s. Als Mindestabflussmengen sind 0,5 m³/s (Stör) und 0,3 m³/s (Wallensteingraben) festgelegt. Der Wasserstand wird durch ein Wehr am nördlichen Abfluss und die Schleuse in Banzkow im Verlauf der Stör-Wasserstraße reguliert. Der Schweriner See ist in der Mitte durch den 1842 fertiggestellten Paulsdamm in Außen- und Innensee unterteilt. Mit dem Paulsdammkanal, der durch eine Straßenbrücke der Bundesstraße 104 überspannt ist, ist eine schiffbare Verbindung offen gelassen worden. Im Außensee befinden sich die Inseln Lieps, Horst und Rethberg, im Innensee die Inseln Schlossinsel, Kaninchenwerder und Ziegelwerder.

Mit dem Auto sind wir über den Paulsdamm bis Rampe gefahren. Von dort mit dem Rad auf einen zunächst asphaltierten Weg entlang des Schweriner Sees in Richtung Rubow-Flessenow. Nach etwa 3 km (etwa in Höhe des Gebäudes des Landeskriminalamtes Neues Ufer) endete dieser ausgebaute Weg. Dann ging es über einen sehr schmalen (ca. 75 cm breit) ausgefahrenen Sandweg weiter. Bei der Fahrt konnte man von der Landschaft nicht viel mitkriegen, man musste dauernd nach unten schauen, um nicht zu fallen. Wir haben aber unfallfrei Dobin am See erreicht.



Eine besondere Gastfreundschaft wurde zwischen 1844 und 1849 dem Dichter August Heinrich Hoffmann von Fallersleben in der jetzigen Großgemeinde zuteil. Nachdem er in Preußen für heimat- und vogelfrei erklärt wurde, fand er bei Dr. Samuel Schnelle auf dem Gut Buchholz Heimatrecht. Während dieser Zeit entstanden viele seiner bekannten Kinderlieder, wie „Alle Vögel sind schon da“, „Ein Männlein steht im Walde“, „Bald nun kommt der Weihnachtsmann“ und andere.

Hinter Dobin am See ging die Fahrt weiter zum von uns ausgesuchten Ziel, den Seecampingplatz in Rubow-Flessenow, welcher von einem Holländer geführt wird.



In diesem Haus befinden sich ein Imbiss (mit Außenterrasse) und sanitäre Einrichtungen

Dort haben wir uns auf dem Campingplatz ausgeruht, etwas gegessen und getrunken. Zurück sind wir nicht über den schmalen Sandweg gefahren, sondern über ausgebaute Straßen über Retgendorf bis zum Landeskriminalamt. Von dort dann über den gut ausgebauten Weg zurück. Unterwegs haben wir natürlich auch ab und zu einen Halt direkt am See gemacht. Am Rand des Sees haben wir Blaualgen, die es bei uns auch immer wieder am Uphuser Meer gibt, festgestellt. Baden wäre zu gefährlich gewesen. Von Motorbooten aus badeten fast in der Mitte Sees aufgrund des sehr gering Tiefganges viele Kinder, aber auch einige Erwachsene.

Nach 14 sehr heißen Tagen war unser erlebnisreicher Urlaub zu Ende. Auf der Rückfahrt nach Emden sind wir auf der Autobahn gleich hinter der Raststätte Grundbergsee (wo 1988 eine schreckliche Geiselnahme passierte) vor Bremen in einen großen Stau geraten. In Hemelingen sind wir von der Autobahn abgebogen und durch Bremen und dann später wieder auf die Autobahn in Richtung Delmenhorst gefahren. Dort war die Autobahn frei. Station haben wir noch bei unserem Sohn Bernd mit Familie in Oldenburg gemacht. Nach ein paar Stunden Aufenthalt dort im Garten haben wir die letzten 90 Kilometer bis zu unserem Haus in Emden-Petkum gut hinter uns gebracht. Es war ein schöner Urlaub mit viel Bewegung – insbesondere durch die vielen Radtouren.

Quellennachweis:

Eigene Fotos

Fotos und einige, wenige Textpassagen aus Prospekten und den örtlichen Tourismusstellen sowie von TUI aus dem Internet